

fensieders. Trat nach Gymn. Besuch in Prachatitz und Budweis (České Budějovice) 1880 in das Zisterzienserstift Hohenfurth ein, 1884 Prof. und Priesterweihe. S. stud. 1885–88 an der Univ. Innsbruck klass. Philol., 1889 Lehramtsprüfung. Im selben Jahr kam er als Supplent an das dt. Staatsgymn. in Budweis, an dem er, 1890 w. Lehrer, 1893 Prof., bis 1921 hauptsächlich Latein und Griech. lehrte. Anschließend bis 1923 Seelsorger bei den Karmeliterinnen in Neubistritz (Nová Bystřice), war S., an einem Herzleiden erkrankt, nur noch vorübergehend als Lehrer im Stift bzw. als Stud. Präfekt in Budweis (1928) tätig. S.s Arbeiten zur Geschichte gehen über unkommentierte Quellenpubl. nicht hinaus; als vorzügl. Zeichner und Kalligraph verfertigte er eine Smlg. von Miniaturen, Initialen und Schriftproben der Hohenfurther Codices (1882) sowie ein Necrologium Altovadense mit gemalten Initialen. Für die Erforschung der neulatein. Literatur noch heute wertvoll ist seine Beschäftigung mit Leben und Werk des Hohenfurther Abtes Quirin Mickl, von dem er u. a. ein im Stil Vergils gehaltenes Epos über die Entdeckung Amerikas und ein polymetr. Preisged. auf Prag (dieses mit Kommentar und ausdrükl. für den Schulgebrauch bestimmt) edierte.

W.: Schillers Iphigenie in Aulis und ihr Verhältnis zum gleichnamigen Drama des Euripides, in: 19.–21. Programm des k. k. dt. Staatsgymn. in Budweis ... (1890–92); Die Rede des K. Claudius über das ius honorum der Gallier bei Tacitus ... und die wirklich gehaltene Rede, in: Z. für die österr. Gymn. 41, 1890; Krummauer Geschichten aus der Zeit vom Jahre 1584 bis zum Jahre 1720, in: Mitt. des Ver. für Geschichte der Dt. in Böhmen 50, 1912; usw. Hrsg.: Ein latein. Preisged. (Ekloge) auf die Hauptstadt Prag von ... Q. A. Mickl, in: 29. Programm des k. k. dt. Staats-Gymn. in Budweis ... (1900); Plus ultra. Ein latein. ep. Ged. über die Entdeckung Amerikas ... verf. von ... J. Ch. A. Mickl, 1902; usw.

L.: Cistercienser-Chronik 51, 1939, S. 241f. (mit Werksverzeichnis); R. Pavel, Hohenfurt, in: Beitr. zur Geschichte der Cistercienser-Stifte ... (= Xenia Bernardina 3), 1891, S. 370; D. Kaindl, Geschichte des Zisterzienserstiftes Hohenfurt in Böhmen, 1930, S. 126, 134, 139; Mütt. P. Severin Gottsmich, OCist. (†), Stiwoll, Stmk. (H. Reitterer)

Schmidtová-Procházková Josefina, s.
Schmidt Josefina

Schmied, s. **Schmid**

Schmiedel, s. auch **Schmidl**, **Schmiedl**

Schmiedel (Schmiedl) Johann Bapt., Dirigent, Komponist und Beamter. Geb. Wien, 4. 11. 1790; gest. ebenda, 14. 12.

1849. Sohn eines Rechnungsrates bei der siebenbürg. Hofbuchhaltung. Nach erstem Musikunterricht bei Ružička (s. d.) kam S. als Sängerknabe an die Piaristenkirche in Wien-Josefstadt, wo der dortige Regenschori seine Ausbildung leitete. Weiters wurde er bei Franz Volkert in Klavier und Harmonielehre sowie bei Drechsler (s. d.) im Generalbaß ausgebildet. 1806 erhielt S. eine Stelle als Waldamtsschreiber und Rechnungsführer, später als Aktuar in Neuberg (Stmk.), wo er beim dortigen Organisten Matthias Forster Unterricht im Generalbaßspiel erhielt. 1809 rückte er zur steir. Landwehr ein. 1814 wurde S. durch Stellentausch Akzessist, 1829 Kanzlist bei der Hofkammer in Wien. Nach deren Auflösung im Jahre 1848 wurde er ins Min. für Finanzen übernommen. Seine freie Zeit widmete S. der Musik. Er wurde Chordir. an der Piaristenkirche und übte diese Tätigkeit auch an anderen Wr. Kirchen, so bei St. Augustin, aus. 1829–32 und 1835–49 war S. Mitgl. der Dion. der Ges. der Musikfreunde in Wien, deren Gesellschaftskonzerte er 1838–49 fast ausschließlich leitete, ebenso wie die großen Musikfeste. Ab 1830 dirigierte er gem. mit Lannoy (s. d.) und Karl Holz die Concerts spirituels, die sich der Aufführung der großen Oratorien widmeten. S. arrangierte alljährl. die Akad. zum Besten des Wr. Bürgerspitals und dirigierte auch einige Male große Wohltätigkeitskonzerte in Preßburg (Bratislava). S., der in den zeitgenöss. Kritiken als umsichtiger, präziser und energ. Orchesterleiter beschrieben wird, war auch Komponist. Aus seiner Neuberger Zeit wird von kirchl. Kompositionen berichtet, die aber nicht erhalten sind. Seine Frau (ab 1825) Juliana Anna, geb. Schauf (geb. Wien, 17. 7. 1807), 1820 Schülerin des Konservatoriums der Ges. der Musikfreunde in Wien, war Pianistin und Sängerin. Sie unterstützte ihren Gatten bei den Auff. in der Augustinerkirche und wirkte wie er auch bei den musikal. Veranstaltungen der Pianistin Paradis (s. d.) mit.

L. (tw. auch für Juliana S.): Der Wanderer vom 14. (Abendausg.), Wr. Ztg. vom 19. 12. 1849; Allg. musikal. Ztg. ... 5, 1821, S. 276; Allg. Wr. Musik-Ztg. 4, 1841, S. 617; L. Sonnleithner, in: Österr. Musikztg. 16, 1961, S. 150; R. Ulrich, in: Musikerziehung 16, 1962/63, S. 189; Wurzbach; C. F. Pohl, Die Ges. der Musikfreunde ..., 1871, S. 155; R. v. Perger – R. Hirschfeld, Geschichte der k. k. Ges. der Musikfreunde in Wien, 1912, S. 59, 281, 320; E. Hanslick, Geschichte des Concertwesens in Wien, Nachdruck 1979, S. 291; Finanz- und Hofkammerarchiv, Wien. (A. Harrandt)